

# Gottesdienst am Sonntag Palmarum, 5. April 2020

Lied: Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken  
(ELKG 71, 1-4)

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,  
mich in das Meer der Liebe zu versenken,  
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen  
uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden  
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,  
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,  
die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!  
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,  
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde  
den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;  
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.  
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken  
am Kreuz erblicken.

Psalm 69 i.A.:

17 Erhöre mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich;  
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit  
18 und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht,  
denn mir ist angst; erhöre mich eilends.  
21 Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand,  
und auf Tröster, aber ich finde keine.  
30 Ich bin elend und voller Schmerzen.  
Gott, deine Hilfe schütze mich!  
31 Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied

und will ihn hoch ehren mit Dank.  
33 Die Elenden sehen es und freuen sich.  
Die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!

Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

### Gebet:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,  
du hast in unseren Herzen so oder so schon Einzug gehalten.  
Manchmal haben wir dir für deine Hilfe gedankt.  
Manchmal wollten wir dich voller Enttäuschung verlassen.  
Du, Herr, hast dich dazu entschieden,  
den Weg durch das Leben mit uns zu gehen.  
Auch wenn wir dich aufgeben wollen, willst du bei uns bleiben.  
So komm auch heute zu uns und stärke unseren Glauben  
durch dein gutes Wort und deinen machtvollen Geist.  
Darum bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus,  
deinen Sohn,  
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert  
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### Lesung: Philipper 2,5-11:

5 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:  
6 Er, der in göttlicher Gestalt war,  
hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,  
7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an,  
ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.  
8 Er erniedrigte sich selbst  
und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.  
9 Darum hat ihn auch Gott erhöht  
und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,  
10 dass in dem Namen Jesu  
sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden  
und unter der Erde sind,  
11 und alle Zungen bekennen sollen,  
dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Lesung: Johannes 12,12-19:

12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde,

13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):

15 "Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen."

16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.

18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Bekenntnis: Erklärung Luthers zum 2. Artikel:

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Palmarum, 5.4.2020: Markus 14, (1-2)3-9

1 Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten.

2 Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Menschen, die auf Zahlen starren.<sup>1</sup> Das sind wir derzeit, während viele von uns die meiste Zeit in ihren Wohnungen verbringen.

---

<sup>1</sup> Männer, die auf Ziegen starren, USA 2009

Zahlen, täglich aktualisiert vom Robert-Koch-Institut, und die uns darüber informieren, wie viele Infizierte es derzeit in Deutschland gibt, wie viele am Corona-Virus Verstorbenne, wie viele inzwischen auch wieder gesund geworden sind. Wie weit reichen die Testkapazitäten? Wie entwickeln sich die Zahlen, - weiterhin exponentiell, oder flacht sich die Kurve ab? | Hinter den Zahlen aber stehen Menschen, junge und alte, gesunde und kranke.

Aber das Starren auf Zahlen geht noch viel weiter: Reichen die Intensivbetten? Die Beatmungsgeräte? Die Atemschutzmasken und die Schutzkleidung? Wie steht es um Ärzte und Pflegepersonal in den Krankenhäusern?

Und wie sind die wirtschaftlichen Auswirkungen? Welche Arbeitsplätze gehen verloren? Wie viele und welche Betriebe werden die Krise überstehen, welche nicht? Und wie hilft der Staat? Wie viel Geld stellt er zur Verfügung? Und: Wird das reichen?

Und wieder stehen hinter den Zahlen Menschen, und es wird deutlich: Zahlen informieren, aber sie limitieren auch. Setzen Grenzen. Grenzen des Machbaren, des Leistbaren, - bis hin zu der Frage: Wer wird beatmet, und wer nicht? Im Extremfall: Wer darf leben, wer nicht?

Zahlen verführen uns. Sie vermitteln uns ein Falsches, weil unvollständiges Weltbild. Sie lenken den Blick auf die Frage: Was rechnet sich? Und was rechnet sich nicht? Zahlen erfassen nur einen Teil der Wirklichkeit, - und wohl nicht mal den Wichtigsten. Denn es gibt so viel mehr auf der Welt. So Vieles, was sich nicht in Zahlen fassen lässt. Liebe, zum Beispiel. Oder Hingabe. Leidenschaft. Und Hoffnung.

Beim Geld hört die Freundschaft auf, - sagt ein Sprichwort. Und so ist es hier, im Markusevangelium, auch: Eine Spur des Geldes zieht sich durch die Ereignisse kurz vor der Verhaftung Jesu: Es war noch gar nicht lange her, ein paar Stunden nur, da hatte Jesus im Tempel die Tische der Geldwechsler umgeschmissen und sie aus dem Gotteshaus vertrieben. Manche meinen, dass dies den letzten Ausschlag dafür gegeben hat, dass man ihn aus dem Weg schaffen wollte. Aber möglichst, ohne viel Aufsehen zu erregen. Also möglichst noch vor dem großen Fest. Ein paar Stunden weiter nur wird Judas Jesus verraten, wiederum für Geld.

Und auch hier, in dieser so zärtlich duftenden Szene, springt uns eine nüchterne Zahl an: 300 Silber Groschen. Der Jahreslohn eines einfachen Arbeiters, der ausreichte,

um ihn und seine Familie halbwegs über die Runden zu bringen. - Für ein ganzes Jahr!

Und wieder geht es um das Limitierende dieser Zahl, um die Grenzen, die sie setzt: Denn wie jeder weiß, kann man sein Geld nur einmal ausgeben. So, wie man auch jede Stunde seiner Lebenszeit nur einmal *gebrauchen* oder womöglich *verschwenden* kann. Und seine Kraft. Es geht also immer darum, zu entscheiden: Wo setze ich meine begrenzten Ressourcen ein, und wo nicht.

Also: Viel besser wäre es doch, die 300 Silbergroschen zur Linderung der Not der Armen zu verwenden, statt sie so nutzlos zu verschwenden. Wer hat schon etwas davon, dass diese Frau Jesus das kostbare Öl über den Kopf gießt?! Und wer ist sie überhaupt?

Das verrät der Evangelist Markus uns nicht. Wir erfahren zwar, dass sich die ganze Szene im Haus Simons „des Aussätzigen“ abspielt, - aber wer diese Frau ist und was sie antreibt, das zu tun, was sie tut, erfahren wir nicht. Plötzlich ist sie da, erklärt nichts, - wortlos zerbricht sie das „Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl“ und gießt das Öl auf sein Haupt. Ein Zeichen der sich verschwendenden Liebe, ein Moment stiller Ekstase.

Der Duft erfüllt augenblicklich das ganze Haus, - vermutlich starren sich alle völlig entgeistert an, - für einen Moment rührt sich keiner, keiner spricht ein Wort, - dann löst sich die Erstarrung, und Kritik und Verärgerung prasseln auf diese Frau nieder: Was tust du da? Was soll das? Was soll diese Verschwendung?

Da sitzt der Gott Mammon mit am Tisch, - verkleidet in den guten Willen zur Fürsorge für die Armen. Das deckt Jesus auf: Denn wo die Macht der Zahl regiert, gerät der Geist des Evangeliums unter die Räder. Darum fragt Jesus in diesem Moment auch uns: Welchem Herrn willst du dienen. Dem, der alles misst und wiegt, der nur das tut, was sich lohnt, - der nur nach dem zählbaren Nutzen fragt, oder dem, der sich in selbstloser Liebe verschenkt?

Deshalb nimmt Jesus die Frau in Schutz: „Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.“

Wenn man sein Geld nur einmal ausgeben kann, stellt sich die Frage nach den Prioritäten: Was ist wichtiger? Oder auch: Was ist jetzt, in diesem Moment, wichtig und



nötig? Arme wird es immer geben. Ihr Schicksal ist Jesus nicht gleichgültig: „Wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.“ Aber in diesem besonderen Moment gibt es etwas, das wichtiger ist: „Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.“

*Christus* heißt: der Gesalbte. Gesalbt werden Könige – und Tote. Die Salbung zum König und die Salbung zum Tode fließen hier ineinander. Jesus wird König, indem er sich für uns hingibt. Grenzenlos ist Gottes Liebe. Nicht zu zählen, nicht zu messen: So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn in den Tod dahingibt, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben.

Und diese Frau: Sie spiegelt diese unermessliche Liebe Gottes wider in der verschwenderischen Liebe, mit der sie Jesus – vermutlich ohne es zu beabsichtigen – zum Begräbnis und zum König salbt.

In unserem Alltag werden wir nicht daran vorbei kommen, uns mit Zahlen zu beschäftigen. Was werden wir essen,

was werden wir trinken, wovon sollen wir leben, - das sind im Moment für viele ganz existenzielle Fragen.

Aber der Blick auf die Zahlen soll unser Herz nicht eng und ängstlich oder egoistisch machen. Wir sollen uns den Blick auf die Liebe Gottes bewahren, der seinen Sohn für uns gegeben hat, - der uns durch ihn zu seinen Kindern gemacht hat, - und der für uns sorgt – und der als unser himmlischer Vater stets weiß, was wir brauchen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Barmherziger, ewiger Gott,

getroffen von der großen Not der Corona-Krise in der ganzen Welt, aber eben auch in unserem Land, kommen wir zu Dir. Wir rufen dich an und bitten dich um dein gnädiges Erbarmen.

Blicke auf die vielen Menschen, deren Alltag jetzt massiv belastet ist. Schenke den unzähligen Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und Heilmittel. Gib allen Schwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.

Wir danken für alle Frauen und Männer, die gewissenhaft die Versorgung und Infrastruktur unseres Landes aufrecht erhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden. Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.

Lieber Vater, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne eingeschlossen sind, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.

Stärke besonders die Herzen der alten und pflegebedürftigen Menschen, berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit, dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen flehen wir, dass die Epidemie abschwilt und dass die medizinischen Einrichtungen und Ressourcen den aktuellen Anforderungen gerecht werden können.

Wir beten, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen. Und wir hoffen, dass in allen Bereichen bald wieder Normalität einkehren wird.

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, den wir gesund verbringen. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist. Ja, wir sind sterbliche Wesen und können nicht alles kontrollieren.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte.

Dein Heiliger Geist bewahre unsere Herzen in der Dankbarkeit und der Zuversicht. Getragen von einem tiefen Frieden werden wir die Krise bestehen.

Jesus, Du Herr und Bruder aller Menschen, Deine Gegenwart vertreibt jede Furcht, sie schenkt Zuversicht und macht unsere Herzen bereit, offen und aufmerksam füreinander. Amen.

## Vaterunser

Segen:

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Du großer Schmerzensmann (ELKG 66, 1-3.6)

1. Du großer Schmerzensmann, vom Vater so geschlagen,  
Herr Jesu, dir sei Dank / für alle deine Plagen:  
für deine Seelenangst, für deine Band und Not,  
für deine Geißelung, für deinen bitteren Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd / und Missetat verschuldet,  
was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet.  
Ach unsre Sünde bringt / dich an das Kreuz hinan;  
o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?

3. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben;  
in deinen Banden ist / die Freiheit uns gegeben.  
Dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil,  
dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Teil.

6. Lass deine Wunden sein / die Heilung unsrer Sünden,  
lass uns auf deinen Tod / den Trost im Tode gründen.  
O Jesu, lass an uns / durch dein Kreuz, Angst und Pein  
dein Leiden, Kreuz und Angst / ja nicht verloren sein.